



*Bedenke, dass ein böses Auge boshaft ist.
Gibt es ein boshafteres Geschöpf als das Auge?
Darum weint es auf jedem Antlitz.*

Sir 31, 13

Gibt es ein boshafteres Geschöpf als das Auge?

Es gibt keinen schlimmeren Blinden als den, der nicht sehen will.

Sprichwort aus China

Der heilige Hiob durfte, nach der furchtbaren Prüfung durch den Satan, Gott sehen: "Vom Hörensagen nur hatte ich von dir gehört, jetzt aber hat mein Auge dich geschaut" (Hi 41, 5).

Der gläubige Blindgeborene durfte Christus sehen und wurde geheilt (vgl. Joh 9).

Die stolzen Heuchler und blinden Blindenführer des jüdischen Volkes wurden jedoch von Gott verworfen (vgl. Joh 9. Mt 15, 14).

Es gibt also seelische und körperliche Blindheit; beides kann von Gott geheilt werden, wenn der Mensch Heilung will und sich geduldig darum bemüht.

Was ist das geistliche Auge eigentlich? Ein Licht Gottes und der Lebensatem des Menschen: unsere geistliche Logik.

Das Auge ist die Leuchte des Leibes. Wenn nun dein Auge lauter ist, so wird dein ganzer Leib licht sein. Wenn aber dein Auge verdorben ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht in dir Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis sein!

Mt 6, 22-23

Ein Licht des HERRN ist der Odem des Menschen, welches die Kammern des Bauches durchforscht.

Spr 20, 27

An Stolz, Heuchelei, Unbarmherzigkeit, lauwarmen geistlichem Leben, Neigung zur Unzucht und Habgier wird geistliche Blindheit erkannt:

Damals kamen Pharisäer und Schriftgelehrte aus Jerusalem zu Jesus und fragten ihn: »Warum übertreten deine Jünger die Satzungen, welche uns die Alten überliefert haben? Sie waschen sich ja die Hände nicht, wenn sie Brot essen wollen.« Da antwortete er ihnen mit den Worten: »Warum übertretet auch ihr das Gebot Gottes euren überlieferten Satzungen zuliebe? Gott hat doch geboten (2 Mo 20, 12): ›Ehre deinen Vater und deine Mutter‹ und (2 Mo 21, 17): ›Wer Vater oder Mutter flucht, soll des Todes sterben!‹ Ihr aber sagt: ›Wer zum Vater oder zur Mutter sagt: Ich will Gott als Opfertgabe (für den Tempelschatz) das weihen, was du sonst als Unterstützung von mir empfangen hättest, – der braucht seinen Vater oder seine Mutter nicht weiter zu ehren.‹ Damit habt ihr das Wort Gottes euren überlieferten Satzungen zuliebe außer Kraft gesetzt! Ihr Heuchler! Treffend hat Jesaja von euch geweissagt mit den Worten (Jes 29, 13): ›Dieses Volk ehrt mich nur mit den Lippen, ihr Herz aber ist weit entfernt von mir; doch vergeblich verehren sie mich, weil sie Menschensatzungen als Lehren vortragen.‹« Nachdem er dann die Volksmenge herbeigerufen hatte, sagte er zu ihnen: »Hört zu und sucht es zu verstehen! Nicht das, was in den Mund hineingeht, verunreinigt den Menschen, sondern was aus dem Munde herauskommt, das macht den Menschen unrein.« Hierauf traten die Jünger an ihn heran und sagten zu ihm: »Weißt du, daß die Pharisäer an dem Wort, das sie von dir haben hören müssen, Anstoß genommen haben?« Er aber antwortete: »**Jede Pflanze, die nicht mein himmlischer Vater gepflanzt hat, wird mit der Wurzel ausgerissen werden. Laßt sie nur: sie sind blinde Blindenführer! Wenn aber ein Blinder einem anderen Blinden Wegführer ist, werden beide in die Grube fallen.**« Da nahm Petrus das Wort und sagte zu ihm: »Erkläre uns das Gleichnis von vorhin!« Da antwortete er: »Seid auch ihr immer noch ohne Verständnis? Begreift ihr nicht, daß alles, was in den Mund hineingeht, in den Leib gelangt und auf dem natürlichen Wege wieder ausgeschieden wird? Was dagegen aus dem Munde herauskommt, geht aus dem Herzen hervor, und das ist es, was den Menschen verunreinigt. Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken hervor: Mordtaten, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, Verleumdungen und Lästerungen. Das sind die Dinge, die den Menschen verunreinigen; dagegen das Essen mit ungewaschenen Händen macht den Menschen nicht unrein.«

Mt 14, 1-20

Ratschläge Gottes zur Heilung von geistlicher Blindheit:

Buße, neues Leben in der Wahrheit, die goldene Weisheit Gottes, gute Werke, Scham, Reinigung von jeder Befleckung des Leibes und der Seele und Demut bringen uns Heilung für unser geistliches Auge.

Was siehst du aber den Splitter im Auge deines Bruders, und den Balken in deinem Auge bemerkst du nicht? Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Halt, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen! — und siehe, der Balken ist in deinem Auge? **Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann wirst du klar sehen, um den Splitter aus dem Auge deines Bruders zu ziehen!**

Mt 7, 3-5

Und dem Engel (Bischof) der Kirche von Laodizea schreibe: Das sagt der »Amen«, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Ursprung der Schöpfung Gottes: Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch heiß bist. Ach, dass du kalt oder heiß wärst! So aber, weil du lau bist und weder kalt noch heiß, werde ich dich ausspeien aus meinem Mund. **Denn du sprichst: Ich bin reich und habe Überfluss, und mir mangelt es an nichts! — und du erkennst nicht, dass du elend und erbärmlich bist, arm, blind und entblößt.**

- Ich rate dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert ist, damit du reich wirst,
- und weiße Kleider, damit du dich bekleidest und die Schande deiner Blöße nicht offenbar wird;
- und salbe deine Augen mit Augensalbe, damit du sehen kannst!

Alle, die ich lieb habe, die überführe und züchtige ich. So sei nun eifrig und tue Buße! Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde ich zu ihm hineingehen und das Mahl mit ihm essen und er mit mir. Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, so wie auch ich überwunden habe und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Kirchen sagt!

Offb 3, 14-22

Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, dass ihr das Äußere des Bechers und der Schüssel reinigt, inwendig aber sind sie voller Raub und Unmäßigkeit! **Du blinder Pharisäer, reinige zuerst das Inwendige des Bechers und der Schüssel, damit auch ihr Äußeres rein werde!**

Mt 23, 26

Teile dein Brot mit dem Hungrigen und von deinen Kleidern gib den Nackten. Alles, was du im Überfluss hast, gib als Almosen. Und dein Auge blicke nicht neidisch, wenn du Almosen gibst.

Tob 4, 16

Gott heilt Blinde: 3 Beispiele

a) Die Heilung des Blindgeborenen: Und Jesus ging vorüber und sah einen Menschen, der blind geboren war. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist? Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm. Wir müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. Als er das gesagt hatte, spuckte er auf die Erde, machte daraus einen Brei und strich den Brei auf die Augen des Blinden und sprach zu ihm: Geh zu dem Teich Siloah – das heißt übersetzt: gesandt – und wasche dich! Da ging er hin und wusch sich und kam sehend wieder. Die Nachbarn nun und die, die ihn zuvor als Bettler gesehen hatten, sprachen: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte? Einige sprachen: Er ist's; andere: Nein, aber er ist ihm ähnlich. Er selbst aber sprach: Ich bin's. Da fragten sie ihn: Wie sind deine Augen aufgetan worden? Er antwortete: Der Mensch, der Jesus heißt, machte einen Brei und strich ihn auf meine Augen und sprach: Geh zum Teich Siloah und wasche dich! Ich ging hin und wusch mich und wurde sehend. Da fragten sie ihn: Wo ist er? Er sprach: Ich weiß es nicht. Da führten sie den, der zuvor blind gewesen war, zu den Pharisäern. Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Brei machte und seine Augen öffnete. Da fragten ihn auch die Pharisäer, wie er sehend geworden wäre. Er aber sprach zu ihnen: Einen Brei legte er mir auf die Augen, und ich wusch mich und bin nun sehend. Da sprachen einige der Pharisäer: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält. Andere aber sprachen: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun? Und es entstand Zwietracht unter ihnen. Da sprachen sie wieder zu dem Blinden: Was sagst du von ihm, dass er deine Augen aufgetan hat? Er aber sprach: Er ist ein Prophet. Nun glaubten die Juden nicht von ihm, dass er blind gewesen und sehend geworden war, bis sie die Eltern dessen riefen, der sehend geworden war, und sie fragten sie und sprachen: Ist das euer Sohn, von dem ihr sagt, er sei blind geboren? Wieso ist er nun sehend? Da antworteten seine Eltern und sprachen: Wir wissen, dass dieser unser Sohn ist und dass er blind geboren wurde. Aber wieso er nun sehend ist, wissen wir nicht, und wer ihm die Augen aufgetan hat, wissen wir auch nicht. Fragt ihn, er ist alt genug; lasst ihn für sich selbst reden. Das sagten seine Eltern, denn sie fürchteten sich vor den Juden. Denn die Juden hatten sich schon geeinigt: Wenn jemand ihn als den Christus bekennt, der soll aus der Synagoge ausgestoßen werden. Darum sprachen seine Eltern: Er ist alt genug, fragt ihn selbst. Da riefen sie noch einmal den Menschen, der blind gewesen war, und sprachen zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist. Er antwortete: Ist er ein Sünder? Das weiß ich nicht; eins aber weiß ich: dass ich blind war und bin nun sehend. Da fragten sie ihn: Was hat er mit dir getan? Wie hat er deine Augen aufgetan? Er antwortete ihnen: Ich habe es euch schon gesagt, und ihr habt's nicht gehört! Was wollt ihr's abermals hören? Wollt ihr auch seine Jünger werden? Da schmähten sie ihn und sprachen: Du bist sein Jünger; wir aber sind Moses Jünger. Wir wissen, dass Gott mit Mose geredet hat; woher aber dieser ist, wissen wir nicht. Der Mensch antwortete und sprach zu ihnen: Das ist verwunderlich,

dass ihr nicht wisst, woher er ist; und er hat meine Augen aufgetan. Wir wissen, dass Gott die Sünder nicht erhört; sondern den, der gottesfürchtig ist und seinen Willen tut, den erhört er. Von Anbeginn der Welt an hat man nicht gehört, dass jemand einem Blindgeborenen die Augen aufgetan habe. Wäre dieser nicht von Gott, er könnte nichts tun. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Du bist ganz in Sünden geboren und lehrst uns? Und sie stießen ihn hinaus. Jesus hörte, dass sie ihn ausgestoßen hatten. Und als er ihn fand, fragte er: Glaubst du an den Menschensohn? Er antwortete und sprach: Herr, wer ist's, auf dass ich an ihn glaube? Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn ja gesehen, und der mit dir redet, der ist's. Er aber sprach: Herr, ich glaube. Und er betete ihn an.

Und Jesus sprach:

Ich bin zum Gericht in diese Welt gekommen, auf dass die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen, blind werden.

Das hörten einige der Pharisäer, die bei ihm waren, und sprachen zu ihm:

Sind wir denn auch blind?

Jesus sprach zu ihnen:

Wärt ihr blind, so hättet ihr keine Sünde; weil ihr aber sagt: „Wir sind sehend“, bleibt eure Sünde.

Joh 9

b) Die Heilung des Tobit: Als sie sich Kaserin näherten, das gegenüber von Ninive liegt, sagte Rafaël: Du weißt, wie wir deinen Vater zurückgelassen haben. Lass uns deiner Frau vorauslaufen und das Haus herrichten, während die anderen nachkommen! Beide eilten gemeinsam los. Rafaël sagte zu Tobias: Nimm die Galle zur Hand! Auch der Hund lief mit hinter Rafaël und Tobias. Hanna aber saß da und suchte mit den Blicken den Weg ihres Sohnes ab. Da entdeckte sie von Weitem, wie er kam, und sagte seinem Vater: Schau, dein Sohn kommt und der Mann, der mit ihm gegangen ist! Rafaël aber sagte zu Tobias, bevor er zu seinem Vater kam: Ich weiß, dass seine Augen wieder geöffnet werden. Träufle die Galle vom Fisch in seine Augen, dass das Heilmittel einzieht und es die weißen Flecken von den Augen löst! Dann wird dein Vater die Augen aufschlagen und das Licht sehen. Da lief Hanna voraus. Sie fiel ihrem Sohn um den Hals und sagte ihm: Ich habe dich gesehen, Kind! Jetzt kann ich sterben. Und sie weinte. Auch Tobit stand auf. Er stolperte über seine Füße, fand aber aus dem Hoftor heraus und Tobias ging auf ihn zu. Die Fischgalle in seiner Hand, blies er in Tobits Augen, hielt ihn fest und sagte: Mut, Vater! Er legte das Heilmittel auf und gab es darauf. Dann schälte er mit seinen beiden Händen die weißen Flecken aus den Augenwinkeln und Tobit fiel ihm um den Hals, er weinte und rief Tobias zu: Ich kann dich wieder sehen, Kind, du Licht meiner Augen! Und er sagte: **Gepriesen sei Gott! Gepriesen sei sein gewaltiger Name! Gepriesen seien alle seine heiligen Engel! Möge sein Name groß sein über uns! Und gepriesen seien alle Engel in alle Ewigkeit! Denn er hat mich gezüchtigt, aber jetzt sehe ich meinen Sohn Tobias wieder.** So trat Tobias fröhlich ein und pries Gott aus vollem Munde.

Tob 11, 1-15

c) Die Heilung eines Blinden in Betsaida (Betsaida = „Haus des Fisch-Fangs“ oder „Haus der Jagd“):
Und sie kamen nach Betsaida. Und sie brachten zu ihm einen Blinden und baten ihn, dass er ihn anrühre. Und er nahm den Blinden bei der Hand und führte ihn hinaus vor das Dorf, spuckte in seine Augen, legte ihm die Hände auf und fragte ihn: Siehst du etwas? Und er sah auf und sprach: Ich sehe die Menschen umhergehen, als sähe ich Bäume. Danach legte er abermals die Hände auf seine Augen. Da sah er deutlich und wurde wieder zurechtgebracht und konnte alles scharf sehen. Und er schickte ihn heim und sprach: Geh aber nicht hinein in das Dorf!

Mk 8, 22-26

Hl. Johannes Chrysostomus

Ohne Heuchelei leben und richten:

(vgl. Mt 7, 2-5)

Geben wir genau acht, damit keiner glaube, die Heilmittel, die zu unserem Besten gegeben sind, und die Gesetze, die uns den Frieden sichern sollen, hätten nur Umsturz und Verwirrung im Gefolge. Der Herr hat ja auch gerade in den folgenden Versen denen, die Einsicht haben, gezeigt, wie vorzüglich sein Gebot ist; er sagte: **“Was beachtest du den Splitter im Auge deines Bruders, und den Balken in deinem eigenen Auge siehst du nicht?”** Wenn aber viele von den Einfältigen dies noch zu unklar vorkommt, so will ich den Zweifel ganz von vorne an zu lösen versuchen. Wie mir wenigstens scheint, befiehlt der Herr hier nicht einfach, überhaupt keine Sünde zu richten, und verbietet dies nicht so ohne weiteres, sondern nur denen, die selbst mit tausenderlei Sünden beladen sind und dennoch andere wegen ganz unbedeutender Fehler beunruhigen. Außerdem glaube ich, dass er auch die Juden hier im Auge hatte, weil diese ihre Mitmenschen in liebloser Weise wegen harmloser und unbedeutender Dinge anklagten, selbst aber ohne Gewissensbedenken die größten Sünden begingen. Das hat er ihnen auch gegen Ende¹ vorgeworfen und gesagt: **“Ihr legt anderen schwere und unerträgliche Lasten auf, ihr selbst aber wollt sie nicht um Fingerbreite bewegen”**². Und ein anderes Mal: **“Ihr gebt den Zehnten von Münzkraut und Anis; was aber das Schwerere ist am Gesetze, das Gericht, das Erbarmen, Treue und Glaube, das beachtet ihr nicht”**³.

Ich glaube also, der Herr hatte es auch auf diese Art von Juden abgesehen und wollte sie zum voraus mit den Klagen abweisen, die sie später gegen seine Jünger erheben würden. Denn, wenn auch die Jünger keine solchen Sünden begangen hatten, so schienen es doch den Juden schwere Verfehlungen zu sein, wie z.B., wenn man den

1 seines Lebens

2 Mt 23,4

3 ebd.23,23

Sabbat nicht halte⁴, mit ungewaschenen Händen esse⁵, mit Zöllnern bei Tische sitze⁶. Das erwähnt er auch an einer anderen Stelle: "Ihr seihet Mücken und verschluckt Kamele"⁷. Indes gibt der Herr damit auch eine allgemein gültige Richtschnur an für diese Dinge. Auch Paulus hat den Korinthern nicht einfach hin geboten, niemand zu richten, sondern nur diejenigen nicht, die ihre Vorgesetzten waren, zumal wo es sich um ganz unerwiesene Voraussetzungen handelt. **Er befahl also nicht einfach hin, man solle die Sünder nicht zurechtweisen. Auch traf sein Tadel damals nicht alle ohne Unterschied; er wies nur die Schüler zurecht, die sich solches ihren Lehrmeistern gegenüber erlaubten, jene, die unzählige Missetaten auf dem Gewissen hatten und die Unschuldigen verleumdeten. Dasselbe hat nun auch Christus hier gemeint; und zwar hat er es nicht bloß zart angedeutet, sondern hat ihnen ganz ernstlich ins Gewissen geredet und ihnen unerbittliche Strafe in Aussicht gestellt.**

Vers 2: "Denn mit dem Maße, mit dem ihr richtet", sagt er, werdet ihr selbst gerichtet werden."

Er will damit sagen; Nicht ihn verurteilst du, sondern dich selbst, ziehst dir ein schreckliches Gericht zu und mußt einmal genaue Rechenschaft ablegen. Wie also wir den Anfang machen müssen, wenn wir Verzeihung unserer Sünden erlangen wollen, so ist auch bei diesem Gericht das Ausmaß der Strafe in unsere Hand gegeben. Wir sollen eben nicht schmähen und beschimpfen, sondern mahnen; sollen nicht anklagen, sondern zureden; sollen uns nicht in anmaßender Weise zu Richtern aufwerfen, sondern in Liebe zurechtweisen. Denn du überlieferst ja nicht den anderen, sondern doch selbst der schwersten Strafe, wenn du seiner nicht schonst, wo du über seine Verfehlungen richten solltest.

Siehst du, wie diese beiden Gebote gar leicht zu beobachten sind und denen, die sie befolgen, großen Nutzen bringen, aber auch viel Unheil denen, die sie übertreten? Wer seinem Nächsten die Sünden verzeiht, befreit sich selbst noch vor dem anderen von seinen Sünden, ohne dass er sich viel anzustrengen braucht. Wer mit Schonung und Nachsicht die Verfehlungen anderer prüft, sichert sich selbst durch ein solches Urteil überreiche Verzeihung, Wie also? fragst du; wenn jemand einen Ehebruch begeht, soll ich nicht sagen, der Ehebruch sei etwas Schlechtes, und soll den Wollüstigen nicht zurechtweisen? Zurechtweisen, ja; aber nicht als Gegner, nicht wie ein Feind Rechenschaft von ihm fordern, sondern tun wie ein Arzt, der die Medizinen verabreicht. Christus sagt ja auch nicht: du sollst den Sünder nicht von der Sünde abhalten, sondern: du sollst nicht richten; das heißt: sei kein bitterer Sittenrichter!

4 Mt12,2

5 ebd 15,2

6 Lk 5,30

7 Mt 23,24

Übrigens hat er dies auch, wie schon bemerkt, nicht von wichtigen und verbotenen Dingen gesagt, sondern von solchen, die allem Anscheine nach kaum recht Verfehlungen genannt werden können. Darum sagte er: „Was achtest du den Splitter im Auge deines Bruders?“ So machen es heutzutage viele. Wenn sie einen Mönch sehen, der ein überflüssiges Kleid hat, so halten sie ihm das Gesetz des Herrn vor, während sie doch selber unzählige Räubereien begehen und den ganzen Tag darnach trachten, Schätze aufzuhäufen. Wenn sie sehen, dass einer etwas mehr Nahrung zu sich nimmt, so klagen sie ihn voll Bitterkeit an, während sie selber sich jeden Tag berauschen und ein schwelgerisches Leben führen, ohne zu beachten, dass sie, abgesehen von ihren eigenen Sünden, auch dadurch noch das⁸ Feuer vermehren und sich selber jegliches Recht auf mildere Umstände benehmen. Denn dass man deine eigenen Handlungen unnachsichtlich beurteilen soll, das hast du zuerst gleichsam als Gesetz aufgestellt, indem du diejenige deines Nächsten so gerichtet hast. Halte es also nicht für zu hart, wenn auch du in gleicher Weise zur Rechenschaft gezogen wirst.

Vers 5: „Heuchler! Entferne zuerst den Balken aus deinem eigenen Auge!“

Hier will der Herr zeigen, wie groß sein Unwille gegen jene sei, die in der angegebenen Weise handeln. Sooft er nämlich klar machen will, dass es sich um eine recht schwere Sünde handle, die auch schwere Strafe und Sühne verlange, beginnt er mit einem Scheltworte. So sagte er auch voll Unwille zu dem, der die hundert Denare zurückverlangte: **„Du böser Knecht, deine ganze große Schuld habe ich dir nachgelassen“**⁹. Ebenso gebraucht er auch hier den Ausdruck: **„Heuchler“**. Derartige Urteile¹⁰ sind eben nicht der Ausdruck liebender Fürsorge, sondern liebloser Gehässigkeit. **Es trägt zwar den Anschein der Liebe zum Nächsten an sich, ist aber doch nur eine Frucht erbärmlichster Schlechtigkeit, wenn jemand dem Nächsten unwahre Vergehen zur Last legt, wenn derjenige die Rolle des Lehrmeisters sich anmaßt, der nicht einmal wert ist, des Herrn Jünger zu sein.** Darum gibt der Herr einem solchen Menschen den Namen „Heuchler“. Denn wenn du mit dem Nächsten so lieblos verführst, dass du auch die kleinen Fehler bemerkst, warum bist du dann mit dir selbst so nachsichtig, dass du sogar über deine großen Sünden hinwegsiehst? **„Entferne zuerst den Balken aus deinem Auge.“ Siehst du, wie der Herr nicht verbietet, zu richten; nur will er, dass man zuerst den Balken aus dem eigenen Auge entferne, und dann erst die anderen auf die rechte Bahn zu weisen suche.** Jeder kennt ja seine eigenen Angelegenheiten besser als die der anderen; jeder sieht das Große früher als das Kleine und liebt sich selbst mehr als seinen Nächsten. Willst du also aus wirklicher Fürsorge handeln, so Sorge zuerst für

8 höllische

9 Mt 18,32

10 vonseiten der Menschen

dich selbst, weil da die Sünde größer und leichter zu sehen ist. **Wenn du dagegen dich selber vernachlässigst, so ist dies ein deutliches Zeichen, dass du deinen Bruder nicht aus Fürsorglichkeit richtest, sondern aus Mißgunst und in der Absicht, ihn bloßzustellen.** Denn wenn ein solcher auch gerichtet werden muß, so soll dies doch durch einen geschehen, der selbst von der betreffenden Sünde frei ist, nicht aber durch dich. Nachdem also Christus so große und erhabene Tugendsatzungen gegeben, brachte er diesen Vergleich¹¹, damit niemand sagen könne, es sei gar leicht, solche Tugenden mit Worten anzupreisen. Er wollte deshalb zeigen, dass sein eigenes Gewissen frei sei, dass er sich in dieser Beziehung nichts habe zuschulden kommen lassen, sondern sich in allem korrekt benommen habe. Er selbst sollte ja später als Richter auftreten und sagen: „**Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler!**“¹² Ihn selbst aber traf dieser Vorwurf nicht. Er hatte weder einen Splitter auszuziehen, noch hatte er einen Balken im Auge; er war frei und rein von all dem und hatte so das Recht, die Sünden aller Menschen zu bessern. Er wollte eben sagen: Man muß nicht über andere richten, wenn man selbst die gleiche Sünde begangen hat. Was wunderst du dich aber, dass er diesen Grundsatz aufgestellt? Hat ja doch selbst der Räuber am Kreuze dies erkannt und zum anderen Räuber gesagt: „Fürchtest auch du Gott nicht, da wir doch demselben Gerichte verfallen sind?“¹³. Er hat damit dem gleichen Gedanken Ausdruck verliehen wie Christus. Du hingegen entfernst nicht nur nicht deinen eigenen Balken, du siehst ihn nicht einmal; den Splitter des anderen aber siehst du nicht bloß, sondern du richtest auch und machst dich daran, ihn zu entfernen. Das ist gerade so, wie wenn jemand an Wassersucht litte oder sonst an einer schweren Krankheit und, während er selbst sich um diese nicht kümmert, einen anderen tadelte, dass er eines leichten Fiebers nicht achte. Wenn es aber schon tadelnswert ist, seine eigenen Sünden nicht zu sehen, so ist es zwei und dreifach tadelnswert, auch noch über andere zu Gericht zu sitzen, während man selbst ganze Balken in den Augen herumträgt, ohne Schmerz zu empfinden! Und dazu ist eine Sünde ja noch schwerer als ein Balken!

Was also der Herr durch seine Worte uns einprägen wollte, ist dies:

Wer selbst unzählige Sünden auf dem Gewissen hat, soll nicht unbarmherzig über die Fehler anderer richten, zumal, wenn es sich nur um Kleinigkeiten handelt. Er wollte nicht verbieten, dass man einem anderen Vorstellungen macht und ihn zu bessern sucht, sondern nur verhindern, dass man die eigenen Fehler vergisst und über fremde herfällt. Das führt eben zu großem Unheil und hat einen doppelten Übelstand im Gefolge. Wer nämlich seine eigenen schweren Sünden vernachlässigt,

11 mit dem Splitter und Balken

12 Mt 23,13

13 Lk 23,40

dagegen rücksichtslos die kleinen und leichten Fehler anderer aufstöbert, der hat sich in zweifacher Weise verfehlt:

- **einmal dadurch, dass er die eigenen Sünden nicht beachtet, dann aber auch dadurch, dass er sich allseits Haß und Feindschaft zuzieht und**
- **jeden Tag mehr in die äußerste Herz- und Gefühllosigkeit verfällt.**

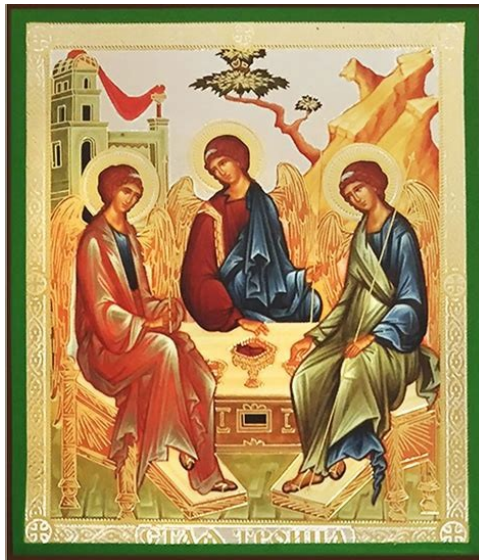
Hl. Johannes Chrysostomus

++++ +++++ +++++

Leben in der Wahrheit – Gebet

Gesegnet bist Du, o Herr. Habe Dank, mein Gott. Vergib den Menschen; vergib auch mir. Mache mein geistliches Auge lauter. Schenke mir Reinigung von jeder Befleckung des Geistes und des Fleisches. Befreie mich von Heuchelei und Lüge. Lass mich in der Wahrheit leben. Herr, Gott, Allmächtiger, Dir sei alle Ehre und Anbetung. Gesegnet sei Gott. Amen.

Anonymus



Lasst uns zu Gott umkehren, er liebt uns:

Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelange, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde.

Joh 3, 16-17

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Mt 11, 28-30

Lasst uns unsere Wege prüfen und erforschen und umkehren zum HERRN!

Klg 3, 40

So seid nun nicht halsstarrig wie eure Väter, sondern ergebt euch dem HERRN und kommt zu seinem Heiligtum, das er auf ewig geheiligt hat, und dient dem HERRN, eurem Gott, so wird sich die Glut seines Zorns von euch wenden!

2 Chr 30, 8

Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen!

Mt 3, 2

Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst gerettet werden, du und dein Haus.

Apg 16, 31

Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.

Joh 10, 11